

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

226 (24.9.1872)

Beilage zu Nr. 226 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. September 1872.

Deutschland.

Leipzig, 21. Sept. Der neulich mitgetheilte Fall aus Elßaß-Lothringen wurde nach dem heute verkündeten Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts dahin entschieden, daß der Kassationsrekurs der Staatsanwaltschaft verworfen wurde, also die Freisprechung des Angeklagten in Kraft blieb. Dem früheren Verichte ist beizufügen, daß der hiesige Vertreter der Staatsanwaltschaft seine persönliche Ansicht für die Unbegreiflichkeit der Nichtigkeitsbeschwerde aussprach. Die oberstrichterliche Entscheidung ließ die Frage über Einfluß des Justizministeriums auf die Kriminalverfahren unerörtert und beruhte auf andern Erwägungen. Es wurde nämlich das Reichs-Strafgesetzbuch als das mildere Gesetz für anwendbar erklärt und daraus gefolgert, daß nach dessen § 59 der entschuldbare Irrthum in Thatfachen dem Täter nie schaden kann, und als ein solcher auch der Umstand gilt, wenn Jemand nicht weiß, daß während der regelmäßigen Jagdzeit ausnahmsweise die Jagd geschlossen war. Dabei wurde auch das wichtige Prinzip der Anwendbarkeit der allgemeinen Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches auf die noch daneben geltenden kriminellen oder polizeilichen Partikularrechte anerkannt, sofern die Landesgesetze nicht ausdrücklich eine abweichende Vorschrift enthalten, wofür allgemeine Verweisung auf das Landrecht nicht gilt.

Frankreich.

CH Paris, 21. Sept. Der Unterrichtsminister hat ein Rundschreiben erlassen, worin er die Maires auffordert, ein Verzeichnis der Namen derjenigen Kinder, welche keine Schulbildung genießen, herzustellen. Ein anderes Rundschreiben an alle Lehrer ladet dieselben ein, bei jenen Eltern beharrlich aufzutreten, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken wollen. — In Toulon, Orient und Cherbourg werden drei Lager errichtet werden, die zum Zweck haben, die Matrosen mit den Mandatären der Landarmee vertraut zu machen. — Der Marineminister hat den Befehl gegeben, daß der Transport der zur Deportation Verurtheilten bis Ende Dezember vollendet sei. — Der „Cour du Havre“ schreibt: Heute früh sind 300 Auswanderer aus Elßaß-Lothringen hier angekommen und werden sich dieselben morgen auf dem deutschen Dampfer „Hammonia“ nach New-York einschiffen.

Niederlande.

Haag, 20. Sept. Der Finanzminister brachte in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer das Budget pro 1873 ein, welches sich in Einnahme auf 91 1/4 Mill., in Ausgabe auf 96 1/4 Mill., wovon 6 Mill. auf den Bau von Eisenbahnen kommen, stellt. Der Finanzminister erklärte, die Regierung werde nöthigenfalls eine Emission von Schatzscheinen im Betrage von 5 1/2 Millionen beantragen. Für 1873 werde wahrscheinlich keine neue Kreditoperation nöthig sein. Nach der letzten erfolgten Verwerfung des Gesetzesentwurfes betreffend die Einführung einer Einkommensteuer halte es die Regierung nicht für angezeigt, neue Vorlagen behufs einer Reform des Steuersystems einzubringen.

Großbritannien.

London, 20. Sept. Die Kohlengruben-Eigentümer zu Newcastle haben die von einer Deputation der Bergleute geforderte 15prozentige Lohnerhöhung abgelehnt, weil die Kohlenpreise gefallen seien und ein bedeutendes Fallen in Aussicht stehe.

Amerika.

New-York, 20. Sept. Das Schatzamt kündigt an, daß die Zahlung des November-Coupons der 5/20r Bonds von morgen ab beginnen werde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Sept. In einer Rede, welche Bismarck, — der berühmte Eisender nach ihm benannten Stahlschmelzverfahren, — als Präsident des „Iron and steel institute“ am 23. März 1872 hielt, stellte er die ausgezeichneten Bochumer Stahlgüsse als schwer zu erreichendes Ziel hin. Die heute im hiesigen Bahnhofe der Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zur Ansicht ausgestellten drei Bochumer Gußstahl-Lothens beweisen, daß jenes bedeutungsvolle Lob deutscher Kunstfertigkeit ein wohlverdientes ist. Die prächtigen Verzierungen der Glocken, bestehend in großen Wappen, Kränzen, Inschriften etc., sind, wie die ganzen Glocken, in großer Vollkommenheit ausgeführt, wie man es selbst bei dem in Verhältnis zu Gußstahl leicht schmelzbaren Bronzeerguß nicht besser findet. Die Töne der Glocken sind unvergleichlich schön, voll und wohlklingend. Die Inschriften bezeichnen den Zweck der Glocken, „In Dankbarkeit und Verehrung Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden und von Höchstselben der evangelischen Gemeinde in Konstanz gestiftet 1872.“ Die größte Glocke, im Gewichte von ca. 35 Ztr., ist „Freiheit“ genannt und führt unter dem Namen prächtig ausgeführt das badische Wappen und darunter den Vers:

„Aus Baden drang der Freiheitstrost,
Der deutsche Einheit uns erbot,
Der Klinge fort nach Süd und Nord:
Seid einig, seid der Freiheit Hort.“

Dann der Spruch Sal. 29. 14:

„Ein König, der die Armen treulich richtet, daß Thron wird ewiglich bestehen.“

Die zweite Glocke, ca. 20 Ztr. schwer, heißt „Friede“, trägt unter dem Namen das Wappen der Stadt Konstanz und darunter den Vers:

„Aus deutschem Stahl bin ich gemacht,
An Deutschlands Grenze halt' ich Wacht,
O gebe Gott, daß mein Geläute
Den goldenen Frieden stets bedeute.“

und unter der Widmung den Spruch Sal. 14. 15:

„Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben und seine Gnade ist wie ein Abentregen.“

Die dritte Glocke, ca. 15 Ztr. schwer, heißt „Freundschaft“, trägt unter dem Namen das preussische Wappen und darunter den Vers:

„Grüß Gott, so idnt vom deutschen Strand
Aus Stahl mein Gruß zum Alpenland.
Dem neuen Reich Germania
Sei Freundin stets, Helvetia.“

G.B.V. Karlsruhe, 21. Sept. Nachdem nun die zweite große Ausstellung des Gartenbau-Vereins für das Großherzogthum Baden, von der Witterung auf's herrlichste begünstigt, glücklich vorüber gegangen ist, sei es vergnügt, einige Rückblicke darüber zu bringen. Der Besuch war an den drei ersten Tagen — von Fremden und Einheimischen — ein sehr starker, und waren die Besucher, so weit wir darüber Mittheilungen erhielten oder eigene Beobachtungen machten, sowohl über die Anordnung des Ganzen, als über den Werth und die Menge der ausgestellten Gegenstände aus allen Fächern der Gärtnerei, der Gartenkunst und der Gartenindustrie sehr überrascht und sehr zufrieden. Es war ein glücklicher Umstand, daß der Erbprinzergarten mit seinen alten Eichen und schönen Baumgruppen durch die Gnade des hohen Protectors des Vereins zu diesem Zwecke benutzt werden konnte, und es benutzten viele Besucher diese Gelegenheit, den durch die vielen und schönen Gruppen von blühenden und von Blattpflanzen, durch die herrlichen Coniferengruppen, Statuen, Urnen, Vasen und Fontänen etc. in einen Prachtgarten verwandelten Park — auch um sich zu unterhalten und mit erlaubter Benützung der ausgestellten zahlreichen Gartenmöbel aller Art den Klängen des Sclatorkesslers, welches an fünf Tagen auf dem dazu bestimmten Kiosk spielte, zu lauschen.

Z. Karlsruhe, 21. Sept. Es ist gewiß sehr erfreulich, daß die Erkenntnis der pädagogischen Unzulänglichkeit des in unsern evangel. Schulen eingeführten Lehrbuches der biblischen Geschichte eine immer allgemeiner und entschiedener wird. Aber damit ist an und für sich nichts gehofft. Es gilt, bessere Bücher aufzufinden oder zu schaffen. Leider muß man gestehen, daß die im übrigen Deutschland in Gebrauch befindlichen Lehrbücher der biblischen Geschichte nur um sehr Weniges besser sind als das unsrige. Eine durchschlagende neue Arbeit aber ist bis jetzt nirgends zu Tage getreten. Da lag der Gedanke gewiß nahe, die Frage zu erheben, ob denn der anerkannt beste Erzähler und Volksschriftsteller, welchen unser Baden je besessen, ob denn Johann Peter Hebel von seinem Talente im Stich gelassen worden sei, als er sich vom Jahr 1818 an daran machte, eine biblische Geschichte für die Jugend unseres Landes zu schreiben? Wer aber nach solchen Gedanken das mit wenigen Abänderungen bis 1855 in unsern Schulen eingeführte Lehrbuch Hebels wieder einmal zur Hand nahm, der fühlte sich gar wunderbar berührt von dem lebendigen und herzlichen Kinder- und Volkston dieses Buches und mußte sich sagen, daß wir im Jahr 1855, um theologischer Prinzipienreiterien willen, ein geniales Meisterwerk mit einem schablonenmäßig zusammengeschriebenen Bibelauszug veranlaßt haben. Allerdings wird man immer darüber streiten können, ob die vielen köstlichen Zwischenbemerkungen und Nützlichkeiten des Hebelschen Buches eigentlich in ein Schulbuch gehören; aber Niemand wird bestritten können, daß es, so wie es nun einmal ist, ein köstliches Buch und ganz geeignet ist, ein Lieblingsbuch der Jungen und Alten zu sein. Aber freilich hat sich seit 1818 in unsern theologischen und geschichtlichen Anschauungen so Vieles geändert, daß ein einfacher Abdruck des Hebelschen Buches in der That manche entschiedene Hindernisse einer Einführung in den Schulen unserer Tage hätte. Unter diesen Verhältnissen ist es gewiß ein dankenswerthes Unternehmen, wenn sich Herr Stadtpfarrer Längin in Verbindung mit der G. Braun'schen Hofbuchhandlung entschlossen hat, mit einer zeitgemäßen Bearbeitung jenes Buches herzutreten und dieselbe den an dem Volksschulunterricht beteiligten Kreisen unseres Volkes vorzulegen. „J. P. Hebels biblische Geschichte“ auf's Neue herausgegeben und für Schule und Haus bearbeitet von Georg Längin, Stadtpfarrer in Karlsruhe. Karlsruhe, G. Braun, 1873. Preis 36 Kr. ist unter diesen Verhältnissen eine höchst erfreuliche und beachtenswerthe Erscheinung, welche wir den Schul- und Kirchenbehörden, Gelehrten und Lehrern, Eltern und Ortschulräthen dringend zur Beachtung empfehlen. Unseres Erachtens ist die Bearbeitung, welche sich die engsten Grenzen steckte, und das Werk Hebels nicht mehr als durchaus notwendig schien, zu verändern, eine sehr gelungene, und wir wagen geradezu die Behauptung, daß kein Unbefangener läugnen werde, daß dieses Buch dem jetzt in Gebrauch befindlichen unter allen Umständen weit vorzuziehen und für den Unterricht eine ungemeine Erleichterung sein würde. Auf das Einzelne einzugehen, muß den Fachblättern überlassen werden; hier können wir nur den Wunsch aussprechen, daß man überall prüfe und das Gute behalten möchte!

Karlsruhe, 21. Sept. Einem Bedürfnis der juristischen und Handelswelt entspricht jedenfalls das kürzlich bei J. Vensheimer in Mannheim und Straßburg erschienene Handbuch „Die neuere Handelsgesetzgebung des Deutschen Reiches und deren Einführung in das Großherzogthum Baden.“ Die Bildung eines obersten Gerichtshofes für Handelsfälle, die Einführung der Handelsgerichte, die Gesetze über die privatrechtliche Stellung der Genossenschaften und über das Urheberrecht an Schriftwerken sind die wesentlichen Bestandtheile der in gekürzter Form gebotenen Sammlung, welcher auch noch das deutsche Eisenbahn-Betriebsreglement für den Güterverkehr angehängt ist.

O u S dem Kreis Offenburg, 20. Sept. Von einer Tour durch den Schwarzwald zurückgekehrt, glaubt Einsender dieses hervorheben zu sollen, daß er sich allenthalben des guten Standes der Straßen, dieses wichtigen Behelfs für den Verkehr, erfreuen konnte.

In der That ist neuerdings Vieles dafür geschehen. Zumal findet dies auch Anwendung bezüglich der Ringelbahn-Straße bis nach Schramberg; um so auffällender ist, daß eine längst projektirte und ins Budget aufgenommene Korrektur durch das Sächsisch-Schiltach, welche einer dringenden Nothwendigkeit entsprechen würde, so lange auf sich warten läßt.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Kurhessen wird der „Germania“ geschrieben, daß an dem Gerücht von einem bevorstehenden Uebertritt des Erbkursfürsten und seiner Familie zum Katholizismus kein wahres Wort sei. Nur die Kaiserin, heißt es weiter, empfinde seit längerer Zeit „Gewissensbisse über den Abfall vom Glauben ihrer Jugend“. Sie bereue jetzt in ihren alten Tagen diesen Schritt in der That und trage großes Verlangen darnach, sich mit ihrer „Religion“ wieder auszusöhnen.

— An den Reichskanzler Fürsten Bismarck hat die deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten, um eine Kontrolle des dramatischen Schriftstellers-Eigentums herbeizuführen, eine Petition gerichtet, im Wesentlichen dahin gehend, der Reichskanzler möge im Bundesrath den Beschluß veranlassen, daß jede Landesregierung die derselben untergebenen Polizeiverwaltungen anzuweisen habe, die Zettel und Programme von dramatischen und musikalischen Aufführungen zu sammeln und in bestimmten Zeiträumen an den Vorstand der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten nach Leipzig einzujenden.

— Nach dem „Fr. Rhät.“ ist die Ueberwindung des bisher unüberwindlichen Firnjoches zwischen Bernina und Piz Rosetta, seit Jahren vergeblich unternommen, vor ein paar Tagen glücklich gelungen, und zwar dem Klubisten Dr. Guffeld aus Berlin in Begleitung der bewährtesten Führer des Engadins, Hans Graf und P. Jenni sowie des Trägers Capant. Der erste Anlauf geschah am 13. Sept. Schon am Fuße der kolossalen Felswand mußte mit vieler Anstrengung und Gefahr ein mächtig klaffender Gletscherschlund überwunden werden. Dann galt es, endlose Stufen zu haken, Tritts für Tritts, ins klammte Gletscher den wohl tausend Fuß hohen Giehang hinan. Mühsam und unter beständigen Gefahren rückte die äußerst schwierige Arbeit vor und brachte die Leute unendlich langsam in die Höhe. Das Werk war daher auch zu schwer für den einen Tag. Es wurde unterbrochen, nachdem man bis zu einem in noch nicht halber Höhe aus dem Eis hervorragenden Fels vorgeht war. Mit dem sinkenden Tage kehrte man zum zweiten Nachtlager in der Alp Mijoun zurück, aber der graue Morgen des folgenden Tages fand die müthigen Männer schon wieder an der harten Arbeit, am steilen Giehang liegend. Das Wetter und andere Umstände begünstigten das Unternehmen; es war ein klarer, milder Herbsttag. Um halb 1 Uhr war das Ziel erreicht und bald wehte die Fahne auf der eroberten Spitze. Ungleich leichter war der Abstieg auf der Südseite nach dem Scerscen-Gletscher, und wohlbehalten langten die Gletscherfahrer, über den Sella-Paß zurückkehrend, gleichen Abends in Pontresina an.

— Auf dem Theaterzettel der F. Oper in Berlin steht jetzt täglich die Anzeige: „Kontraktbrüdig: Frau Lucca.“

New-York, 19. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Strasbourg“, Kapitän J. Barre, welches am 3. Septbr. von Bremen und am 6. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 20. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Rhein“, Kapitän C. Meyer, welches am 7. Septbr. von Bremen und am 10. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurt, 21. Sept. (Börsenwoche vom 16. bis 21. Sept.) Diese Woche gehört den Diskontoerhöhungen und der daraus entspringenden Baiffe, die zwar in der zweiten Wochenhälfte wieder besserer Stimmung Platz machte, aber doch ihre Spuren zurückläßt, indem die Kurse fast aller Effekten um Prozente hinter der Schlussnotiz der Vorwoche blieben. Die Börse hat wieder einmal eine Aktion bekommen, wie schon oft, aber wir zweifeln, ob sie von nachhaltender Wirkung sein wird, denn kaum sehen unsere Jobbers, daß sich die Lage in etwas bessert, so bricht ihre Spekulations- und Spielwuth wieder hervor und sie verfallen abermals in den alten Fehler. Was das Geschäft selbst betrifft, so war selbes in der zweiten Wochenhälfte wieder animirt und die Kurse erholten sich etwas, blieben aber doch noch, wie gesagt, hinter jene des vorigen Sonnabends zurück, und zwar Creditaktien und Staatsbahn um 3 Lombarden um 4 fl. Von Bankaktien erholten sich die hiesigen Institute, und Provinzialbank, Darmstädter, alte und junge Rheininger und Österreich. Nationalbank am raschesten, während die übrigen mehr oder weniger zurückblieben. Von Bankaktien überholten alle Bauschirader den vorwöchigen Schlusskurs um 5 fl. Alle andern Effekten dieser Branche blieben zurück. Von deutschen Bahnen Verbader und hessische Ludwigs-Bahn betriebl. Prioritäten sämmtlich matter bei dauerndem Angebot. Oesterreichische Papierrente 2 Prozent, Silberrente 1/2 Proz. schlechter. Amerikaner 1880r und 1885r um ca. 1/2 Proz. niedriger. Oregon 5 Proz. schlechter, wie überhaupt alle amerikanischen Prioritäten fast um Prozente niedriger notiren. Loose wenig im Verkehr und größtentheils offerirt. Pfandbriefe theilweise billiger. Napoleons höher und gesucht.

Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
21. Sept.						
Morg. 7 Uhr	27° 6,7"	+ 7,2	0,86	SW.	bedeckt	Regen
Mitt. 2 "	27° 7,4"	+ 9,6	0,85	"	b. bed.	aufsteigend
Nacht 9 "	27° 7,5"	+ 7,0	0,84	"	klar	heiter.
22. Sept.						
Morg. 7 Uhr	27° 6,8"	+ 5,8	0,98	SW.	bedeckt	Regen, Sturm
Mitt. 2 "	27° 8,6"	+ 9,7	0,87	"	bewölkt	heiter
Nacht 9 "	27° 9,0"	+ 6,4	0,84	"	klar	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann.

